



Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt

An den Grossen Rat

10.5119.02

ED/P105119
Basel, 6. Juni 2012

Regierungsratsbeschluss
vom 5. Juni 2012

Anzug Atilla Toptas und Konsorten betreffend Quartiersentwicklung, Kinder- und Jugendförderung durch Erweiterung der Nutzung von Schulhäusern und Schularealen

Der Grosse Rat hat an seiner Sitzung vom Donnerstag, 10. Juni 2010 den nachstehenden Anzug Atilla Toptas und Konsorten dem Regierungsrat zum Bericht überwiesen:

„Für die unbedingt wünschenswerte Identifikation der Bewohner und Bewohnerinnen mit ihrem Quartier und für die Förderung der Integration im Quartier ist es eine wichtige Voraussetzung, dass ausreichende Begegnungsmöglichkeiten mit vielfältigen Gelegenheiten zu unterschiedlichsten Aktivitäten aller Altersgruppen, besonders aber auch für Kinder und Jugendliche, vorhanden sind. In manchen Quartieren (z.B. Kleinhüningen, Matthäusquartier, St. Johann, Gundeli) ist in dieser Hinsicht ein Mangel ganz offensichtlich, doch sollten generell in allen Quartieren Verbesserungen angestrebt werden.

In jedem Quartier sind Schulhäuser und das sie umgebende Areal markante Orte, die aber an den Abenden, Wochenenden und in den Ferienwochen weitgehend ungenutzt bleiben.

Leicht liesse sich eine Vision entwickeln, in der zu den genannten Zeiten Schulen sich in Quartierzentren verwandeln mit Quartiersbibliothek, Werk-, Sport- und anderen Freizeitaktivitäten, Kursräumen, Vereinsleben und vielem anderen mehr. Visionen wecken aber stets vielfache Bedenken, die dann schon die kleinsten Ansätze zu ihrer Verwirklichung zu ersticken drohen.

Als ein realistischer Schritt - unabhängig und ausserhalb des Lehrbetriebs - erscheint es dagegen, mit einem geringen Aufwand an zusätzlichen Gerätschaften ohne jeden Perfektionismus das Schulhausareal für (selbstbestimmte) Freizeitaktivitäten zu öffnen und die Turnhallen und andere geeignete Räume den Quartiersgruppierungen und Vereinen in grosszügiger Weise zur Verfügung zu stellen. Die Freizeit soll vermehrt in der näheren Umgebung des Wohnortes stattfinden. Ziel muss sein, bewegungsaktiven Bewohnern und Bewohnerinnen Raum anzubieten und dadurch Kommunikation und Integration der Quartierbewohner und -bewohnerinnen zu fördern.

Der indirekte pädagogische Nutzen für die Schule selbst durch eine wachsende Vertrautheit und Identifikation der Bevölkerung mit "ihrer" Schule braucht hier nicht näher erläutert zu werden. Sicherlich erfordern solche Vorhaben aber den Schulleitungen zuzusichern, dass die Hauswarte nicht mit der zusätzlichen Arbeit belastet werden. Die Verantwortung für die Aufsicht und Ordnung soll unter nutzenden Organisationen oder Gruppierungen klar definiert und ihnen überlassen werden.

Neben dem Nutzen für die Quartiersbevölkerung sollten aus zwei Gründen die genannten oder entsprechenden Vorhaben möglichst rasch verwirklicht werden:

- Die kommenden Schulreformen werden zahlreiche Bauvorhaben und Umnutzungen erforderlich machen. Dabei sollten vor deren konkreten Planung bereits Erfahrungen vorliegen, welche Bedürfnisse der Quartiersbevölkerung sinnvoller Weise mit zu berücksichtigen sind.
- An allen Schulstufen wurden oder werden Schulräte und Elternghremien eingerichtet. Ein besonders sinnvolles Schwergewicht ihrer Arbeit könnte es sein, eine engere Verbindung von Schule und Quartier zu fördern. Das setzt aber voraus, dass die Schule für die Bevölkerung offener wird.

Die Unterzeichnenden bitten den Regierungsrat zu prüfen und zu berichten,

- ob die Regierung bereit ist, möglichst rasch - eventuell auch nur auf einer provisorischen Basis - Schulareale und Schulräumlichkeiten vermehrt der Quartiersbevölkerung zur Verfügung zu stellen (z.B. neue Spielanlagen und Spielmaterialien oder Grillanlagen auf dem Schulareal),
- ob für die kommende Schulentwicklung umfassende Konzepte mit den genannten Zielrichtungen erarbeitet werden können.

Atila Toptas, Mustafa Atici, Martin Lühinger, Heidi Mück, Christine Heuss, Stephan Luethi-Brüderlin, Maria Berger-Coenen, Andreas Burckhardt, Salome Hofer, Helen Schai-Zigerlig, Oswald Inglin, Guido Vogel, Sabine Suter, Gülsen Oeztürk, Eveline Rommerskirchen, Franziska Reinhard, Christoph Wydler, Lukas Engelberger, Andreas Albrecht, Andrea Bollinger, Urs Müller-Walz, Sibel Arslan“

Wir berichten zu diesem Anzug wie folgt:

1. Einleitung

Schulen und ihre Areale sind grundsätzlich Lern- und Begegnungsorte für Schülerinnen und Schüler. Für den sozialen und kulturellen Austausch der Quartierbevölkerung wurden die Quartiertreffpunkte eingerichtet. Aktuell werden vierzehn Quartiertreffpunkte in den verschiedenen Quartieren betrieben. Sie bieten der Quartierbevölkerung Möglichkeiten zu Kontakten, Begegnungen und Austausch und vermitteln mit verschiedenen Angeboten wie offene Cafés, Lesungen, Elternbildungskursen oder Kleiderbörsen ein Gemeinschafts- und Zugehörigkeitsgefühl. Die jeweiligen Angebote in den Quartiertreffpunkten sind auf der Webseite www.quartiertreffpunktebasel.ch aufgeführt.

Im Zusammenhang mit der Schulharmonisierung und dem Ausbau und der Weiterentwicklung der Tagesstrukturen stehen die Schulen heute vor grossen Umstellungen. Dabei werden auf verschiedenen Ebenen die im Anzug aufgeführten Anliegen bezüglich eines stärkeren Einbezugs der Interessen der Quartierbevölkerung und der Öffnung der Schulen ins Quartier aufgenommen:

- Aufgrund der Verlängerung der Primarschule von vier auf sechs Jahre sind in mehreren Schulhäusern und ihren Arealen Um- und Neugestaltungen nötig. Die Schulleitungen sind aufgefordert, neben den Schülern und Lehrpersonen auch die Quartier-

bevölkerung bei der Gestaltung einzelner Raumelemente einzubeziehen. Gerade bei Neugestaltungen des Aussenareals sollen in enger Zusammenarbeit mit den verantwortlichen Stellen des Hochbauamts Wünsche der Bevölkerung für eine Nutzung ausserhalb der Schulzeit ermöglicht werden.

- Beim Ausbau und der Weiterentwicklung der Tagesstrukturen verfolgt das Erziehungsdepartement das Ziel, dass Schule, Eltern, Tagesstrukturen und weitere Partner die Kooperation für die Bildung, Erziehung und Betreuung aufeinander abstimmen und verstärken.

Das Erziehungsdepartement setzt zudem verschiedene Massnahmen um, die das Anliegen der Anzugstellenden mit einem Fokus auf Kinder und Jugendliche berücksichtigen:

- **Öffnung von Pausenplätzen für Kinder und Jugendliche ausserhalb der Schulzeiten:**

Vor allem in dicht besiedelten Quartieren, wo der Nutzungsdruck auf den öffentlichen Raum gross ist, haben Spiel- und Begegnungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche kaum Priorität. Pausenplätze sind mit ihren Fussballtoren, Basketballkörben, Klettermöglichkeiten oder Rückzugsnischen ideale Aufenthaltsorte. Viele dieser Pausenplätze sind ausserhalb der Schulzeiten geöffnet. Um auch diejenigen zugänglich zu machen, die geschlossen sind, begann das Erziehungsdepartement im April 2010 ausgewählte Pausenplätze ausserhalb der Schulzeiten zu öffnen. Diese Pausenhöfe bleiben unter der Woche bis zehn Uhr abends, an Wochenenden, an Feiertagen und während der Schulferien offen. Damit der reguläre Schulunterricht von dieser zusätzlichen Nutzung nicht betroffen wird, werden sie zusätzlich gereinigt. Heute haben die Pausenhöfe der Primarschule Kleinhüningen sowie der Oberstufenschulhäuser Gundeldingen, Wasgenring und Thomas Platter/Wettstein solche Öffnungszeiten. Beim Pausenplatz des Voltaschulhauses, der von Teilen der Bevölkerung rege benutzt wird (siehe auch Petition P266 für einen kindergerechten und saubereren Pausenplatz beim Voltaschulhaus) findet beispielsweise seit kurzem eine Reinigung auch an Wochenenden jeweils früh am Morgen statt. Abhängig vom Nutzungsdruck auf den öffentlichen Raum in den jeweiligen Quartieren, vom Interesse der Schule am Projekt und von den infrastrukturellen und baulichen Voraussetzungen der jeweiligen Schulstandorte sind weitere Öffnungen vorgesehen, ebenso wie Massnahmen geprüft werden, damit unerwünschtes Littering und Ruhestörungen verhindert werden können.

- **«Midnight Sports» und «mini open Sunday»:**

Damit Jugendliche auch in der nassen und kalten Jahreszeit Begegnungsmöglichkeiten haben, finanziert und ermöglicht das Erziehungsdepartement seit einigen Jahren das Projekt «Midnight Sports». An den Samstagabenden in den Wintermonaten können Kinder und Jugendliche die Midnight-Sports-Angebote in Kleinhüningen (Bärennacht – geführt von der Gesellschaft zum Bären), im St. Johann (Midnight 4056 – geführt von der «Mobilen Jugendarbeit») und im Gundeli (Midnight Gundeli – geführt von der Stiftung idee:sport) nutzen. Zusätzlich existiert ein Midnight-Sports-Projekt in der Turnhalle Niederholz in Riehen, das von der Gemeinde Riehen finanziert wird. Midnight Sports im St. Johann und im Gundeli wurden bis anhin als Projekte vom Er-

ziehungsdepartement mitfinanziert. Aufgrund ihres Erfolgs werden die Angebote in den Quartieren St. Johann und Gundeldingen seit Januar 2012 als Regelangebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit vom Erziehungsdepartement subventioniert.

In Anlehnung an diese Projektidee wird derzeit im Frühbereich des Erziehungsdepartements das Pilotprojekt «mini open Sunday» durchgeführt. Zwischen Oktober 2011 und März 2012 konnten in der Turnhalle des Bläsischulhauses jeden Sonntagnachmittag Kinder und ihre Eltern unter der Leitung einer Fachperson spielen und sich bewegen. Ziel des Projekts ist die Bewegungsförderung von Vorschulkindern.

- **Schulprojekt «Bildungslandschaften»:**

Mit dem Schulprojekt «Bildungslandschaften» verfolgt die Volksschulleitung mit Unterstützung der Jacobs Foundation die von den Anzugstellenden gewünschte Ausrichtung der Schulen auf die Zusammenarbeit mit ausserschulischen Partnerinnen und Partnern. Bildung findet nicht nur in den Schulen statt, sondern auch im Rahmen einer ausserschulischen Betreuung, in Vereinen oder in der offenen Kinder- und Jugendarbeit. In einer Bildungslandschaft arbeiten diese verschiedenen Akteure zusammen, teilen ihre Bildungsaufgaben und vernetzen sie. Für den Aufbau solcher Bildungslandschaften werden sich die am Projekt beteiligten Primarschulen nach aussen öffnen. Seit dem Jahr 2009 werden im Projekt «Netzwerk 4057» erste Erfahrungen zur Einbindung und Verankerung der Schulen in ihrem Umfeld gesammelt. So fand etwa im Juni 2011 eine Pausenhofaktion an der Primarschule Bläsi statt. Dabei gab die Schule fünf Freizeitangeboten aus dem Quartier die Möglichkeit, sich auf dem Pausenhof während der Zehn-Uhr-Pause den Schülerinnen und Schülern vorzustellen.

Abschliessend ist zu bemerken, dass die Volksschulen seit August 2011 geleitete Schulen sind. Die Schulleitungen können im Rahmen der Vorgaben Teilautonomie in Anspruch nehmen, um den Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag optimal umzusetzen. Zu den Bereichen der Teilautonomie gehört auch die Gestaltung der Zusammenarbeit mit den Eltern, der Bevölkerung im Einzugsgebiet und weiteren ausserschulischen Partnerinnen und Partnern.

2. Zu den Fragen

Die Anzugstellenden bitten den Regierungsrat zu prüfen und zu berichten:

- *Ob die Regierung bereit ist, möglichst rasch – eventuell auch nur auf einer provisorischen Basis – Schulareale und Schulräumlichkeiten vermehrt der Quartiersbevölkerung zur Verfügung zu stellen (z.B. neue Spielanlagen und Spielmaterialien oder Grillanlagen auf dem Schulareal).*

Schulareale sind grundsätzlich Lern- und Begegnungsorte für Schülerinnen und Schüler. Mit der einleitend beschriebenen Öffnung von Pausenplätzen erhalten Kinder und Jugendliche die Möglichkeit, sich auch ausserhalb der Schulzeiten dort aufhalten zu können. Je nach Standort nutzen die Kinder und Jugendlichen diese Möglichkeit mehr oder weniger intensiv. Sie schätzen es, dass ihr Spiel nicht durch Erwachsene gestört wird und sie unter sich sind.

Auf dem Pausenhof in Kleinhüningen grillierten während der Sommermonate vermehrt auch Erwachsene, wodurch es zu Konflikten einerseits mit der Schulhauswartung wegen zurückgelassenen Abfalls und andererseits mit den spielenden Kindern kam.

Aufgrund dieser Erfahrungen ist das Erziehungsdepartement der Meinung, dass die Pausenplätze grundsätzlich Spiel- und Begegnungsorte für die Kinder und Jugendlichen eines Quartiers bleiben sollten und nicht der erwachsenen Quartierbevölkerung zur Verfügung gestellt werden sollten. Für diese stehen in den Quartieren die Quartiertreffpunkte offen.

- *Ob für die kommende Schulentwicklung umfassende Konzepte mit den genannten Zielrichtungen erarbeitet werden können.*

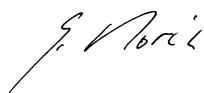
Umfassende Konzepte werden den spezifischen Gegebenheiten der Schulstandorte und der umgebenden Quartiere zuwenig gerecht. Schon heute bestehen verschiedene Möglichkeiten, wie die genannten Zielrichtungen verfolgt werden können. So tragen beispielsweise die Tagesstrukturen schon heute zu einer Öffnung von Schulstandorten gegenüber dem Quartier bei. Im Rahmen des oben erwähnten Projekts «Bildungslandschaften» werden die Volksschulen und insbesondere die Primarschulen angeregt, ihren Bildungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrag in Zusammenarbeit mit ausserschulischen Partnern anzugehen und Kooperationen mit Quartiersekretariaten, Vereinen sowie Bildungs- und Betreuungsinstitutionen zu vereinbaren. Bei der Entwicklung der Primarschulen werden die Schul- und Elternräte einbezogen. Bei den anstehenden baulichen Veränderungen sieht die Regierung den Einbezug der Quartierbevölkerung auch vor.

Solche Möglichkeiten erlauben spezifische Entwicklungen, die zum jeweiligen Quartier und dem jeweiligen Schulstandort passen. Die Erarbeitung eines umfassenden Konzepts zu diesem Zweck ist daher nicht notwendig.

3. Antrag

Aufgrund dieses Berichts beantragen wir Ihnen, den Anzug Atilla Toptas und Konsorten betreffend Quartiersentwicklung, Kinder- und Jugendförderung durch Erweiterung der Nutzung von Schulhäusern und Schularealen als erledigt abzuschreiben.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Guy Morin
Präsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin